

Heinrich der Glîchezâre | Reinhart Fuchs

Heinrich der Glîchezâre

Reinhart Fuchs

Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch

Herausgegeben, übersetzt
und erläutert von Karl-Heinz Göttert

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14220

1976, 2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Durchgesehene und bibliographisch ergänzte Ausgabe 2022

Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2022

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014220-2

www.reclam.de

Heinrich der Glîchezâre

Reinhart Fuchs

Ditz buch heizet vuchs Reinhart
Got gebezzer vnser vart

UErnemet vremde mere
die sint vil gewere,
von eime tiere wilde,
da man bi mag bilde
nemen vmme manige dinch. 5
iz keret allen sinen gerinch
an trigen vnd an chvndikeit,
des qvam iz dicke in arbeit.
Iz hate vil vnchvste erkant
vnd ist Reinhart vuchs genant. 10

Nv sol ich evch wizzen lan,
wa von die rede ist getan.
ein gebvre vil riche
der saz gemeliche
bei einem dorfe vber eim velt, 15
da hat er erbe vnde gelt,
korn vnde hirsez genvc,
vil harte eben gienc sin pflic.
der was geheizen Lanczelin,
babe Rvczela daz wip sin. 20
er hatte eine groze clage:
er mvste hveten alle tage
siner hvner vor Reinharte.
sin hove vnde sin garte
waz niht bezvnet zv vrvmen. 25
da von mvst er dicke kvmen
zv schaden, den er vngerne sach.
babe Rvnzela zv im sprach:
>alder govch Lanzelin,
nv han ich der hvener min 30

Dieses Buch ist nach dem Fuchs Reinhart benannt;
möge uns Gott unsren Weg erleichtern!

Hört her auf die unerhörten Geschichten –
die dennoch ganz zuverlässig sind –
von einem außergewöhnlichen Tier;
daran kann man sich
in vielerlei Hinsicht ein Beispiel nehmen.
Es richtet sein ganzes Sinnen und Trachten
auf Betrug und schlaue Winkelzüge,
weshalb es oft genug in Bedrängnis geriet.
Auf vielerlei Bosheit hat es sich wohl verstanden,
sein Name aber ist Reinhart Fuchs.

5

10

Nun muss ich euch sagen,
worum es eigentlich geht.
Ein sehr wohlhabender Bauer
wohnte behaglich
in der Nähe eines Dorfes auf seinem Acker,
wo er Besitz und Vermögen hatte;
Korn und Hirse waren in Fülle vorhanden,
und bequem ging ihm sein Pflug voran.

15

Er hieß Lanzelin,
Mütterchen Ruozela seine Frau.

20

Er hatte aber Grund zu großen Klagen,
denn täglich musste er

seine Hühner vor Reinhart in Acht nehmen.

Sein Hof und sein Garten
waren nämlich ohne schützenden Zaun.

25

Deshalb trug er oft
Schaden davon, was ihm gar nicht recht war.

Mütterchen Ruozela sagte deshalb zu ihrem Mann:

»Alter Dummkopf Lanzelin,

jetzt habe ich schon zehn Hühner

30

von Reinharte zehen verlorn,
daz mvet mich vnde ist mir zorn.
meister Lanzelin was bescholten,
daz ist noch vnvergolten;
doch er des niht enliez,
er tete, als in babe Rvnzela hiez:
einin zvn macht er vil gvt,
dar inne wand er han behvt
Scanteclern vnde sin wip,
den riet Reinhart an den lip.
eines tages, do di svnne uf gie,
Reinhart do niht enlie,
ern gienge zv dem hove mit sinnen:
do wolt er einer vnminnen
Scanteclern bereiten,
ovch brachten zv erbeiten.
der zvn dovcht in zv dicke vnde ze hoch,
mit den zenen er dannen zoch
einen spachen vnde tucte sich do.
als er niman sach, des was er vro.
nu want er sich dvrch den hag,
vil nahen er Schanteclere lag,
sin verchvint Reinhart.
die henne Pinte sin gewar wart.
Scantecler bi der want slief,
vor Pinte schre: >er! vnde rief
vnde vloch bi eine swollen
mit andern iren gellen.
Scantecler qvam gerant
vnde hiez si wider zv der want
strichen vil schire:
>irn dvrft vor keinem tiere

35

40

45

50

55

60

durch Reinhart verloren;
das verdrießt mich und macht mich wütend.«
Meister Lanzelin war damit übel geshmäht,
was noch immer ungebüßt ist.
Aber er machte sich daran,
zu tun, was ihm Mütterchen Ruozela befohlen hatte:
Er errichtete einen vortrefflichen Zaun,
in dessen Schutz er
Scantecler und seine Frauen wohlbehütet glaubte,
sie, denen Reinhart so lange nach dem Leben getrachtet
hatte.

35

Eines Tages aber, als gerade die Sonne aufging,
konnte es Reinhart nicht lassen,
mit üblichen Gedanken doch wieder zum Hof zu gehen;
dort wollte er Scantecler eine böse Überraschung
bereiten
und brachte ihn auch wirklich in eine schlimme Lage.
Da der Zaun ihm zu dicht und zu hoch schien,
zog er mit den Zähnen
ein dürres Holzstück heraus und duckte sich.

45

Als er niemanden sah, war er wohlgemut:
Sogleich wand er sich durch die Hecke;
ganz dicht lag er neben Scantecler,
er, Reinhart, sein Todfeind.

50

Da wurde die Henne Pinte auf ihn aufmerksam.
Scantecler schlief ja direkt an der Wand,
und so schrie Frau Pinte laut auf »Herr!«
und flog auf eine Stange,
die Nebenfrauen mit ihr.
Scantecler eilte herbei
und befahl ihnen,
sogleich zur Wand zurückzufliegen:
»Ihr braucht

55

60

nimmer uwer warten
in disem bezvntem garten.
doch bitet got, vil liben wip,
daz er mir beschirme minen lip.
mir ist getrovmet sware,
daz sag ich evch ze ware,
wie ich in einem roten bellitz solte sien,
daz hovbetloch was beinein.

65

ich vurchte, daz sin arbeit.
dem heiligen engel sei iz geseit,
der erschein mirs zv gvte!
mir ist swere ze mvte.
vrowe Pinte sprach: >er vnde trvot,

70

ich sach sich regen in ienem chruot:
mich entrigen mine sinne,
hi ist ich enweiz was vbeles inne.
der riche got beschirme dich!
mir gat vber erklich.

75

mir grovwet so, ich vurchte, wir
ze noten kommen, daz sag ich dir.
Scantecler sprach: >sam mir min lip,
mer verzaget ein wip,
danne tvn viere man.

80

dicke wir vernvmen han,
daz sich erscheinet, daz ist war,
manic trovvm vber siben iar.
vor Pinte sprach: >lazet ewern zorn

85

vnde vliget vf disen dorn.
gedenket wol, daz unser kint
leider harte cleine sint.
verlusest dv, herre, dinen lip,
so muz ich sin ein rvwic wip

90

euch in diesem Gehege
vor keinem Tier in Acht zu nehmen.
Doch bittet Gott, meine lieben Frauen,
dass er mich beschützt.

65

Ich habe nämlich einen schweren Traum gehabt –
das sage ich euch wahrhaftig –,
dass ich in einem roten Pelz steckte,
dessen Halsöffnung aus Knochen bestand;
ich fürchte, das bedeutet Unannehmlichkeiten.

70

Dem heiligen Engel sei es gesagt:
Er möge mir's zum Guten wenden –
mir ist so schwer ums Herz.«

Frau Pinte erwiderte: »Herr und Geliebter,
ich habe gesehen, wie sich in dem Kraut dort etwas
bewegt hat:

75

Wenn mich meine Sinne nicht betrügen,
dann braut sich hier im Hof wer weiß was Übels zusammen.
Der mächtige Gott behüte dich!

Es überkommt mich ganz schlimm;
ich habe ein Grauen und die Furcht, dass wir
in Bedrägnis geraten, kann ich dir nur sagen.«

80

Scantecler meinte: »Bei meinem Leben,
eine einzige Frau hat doch mehr Angst
als vier Männer.

85

Oft haben wir ja gehört,
dass sich viele Träume in der Tat
erst nach sieben Jahren erfüllen.«

Frau Pinte entgegnete: »Seid nicht mehr zornig
und fliegt dort auf den Ast.

90

Bedenkt recht, dass unsere Kinder
leider noch sehr klein sind:
Würdest du, Herr, dein Leben verlieren,
müsste ich eine traurige Witwe sein,

vnd vmeraten immer mer.
mir tvt min herze vil wundern we[],
wen ich so sere vurchte din.
nv beschirme dich vnser trehtin!
Scantecler vf den dorn vlovch,
Reinhart in er abe trovch.
Pinte schire vliende wart,
vnder den dorn lief Reinhart.
Scantecler im ze hohe saz,
Reinhart begonde uben baz
sine liste, die er hat.
er sprach: ›wer ist, der da vf stat?
bistv daz, Sengelin?‹
›nein ich‹, sprach Scantecler, ›ich enpin;
also hiez der vater min.‹
Reinhart sprach: ›daz mac wol sin.
nv rewet mich dines vater tot,
wen der dem minnisten ere bot;
wan trewe vndir kvnne
daz ist michel wunne.
dv gebares zv vntare,
daz sag ich dir zware.
din vater was des minen vro,
ern gesaz svst hohe nie also,
gesaech er den vater min,
erne vlgge zv ime vnde hiez in sin
willekvmen, ovch vermeit er nie,
ern swunge sine vitichen ie,
iz were spate oder vru,
die ovgen tet er beide zv
vnde sang im als ein vrolichez hvn.‹
Scantecler sprach: ›daz wil ich tvn,

95

100

105

110

115

120

125

für immer der Not ausgeliefert.

95

Ich bin im tiefsten Herzen betroffen,
denn ich ängstige mich so sehr um dich.

Behüte dich nur unser Herr!«

Scantecler flog auf den Ast,
von dem ihn Reinhart dann doch herabholte.

100

Pinte ergriff sogleich die Flucht,
und schon erschien Reinhart unter dem Ast.

Scantecler saß ihm aber zu hoch,
so dass Reinhart sich auf seine Listen verlegte,
über die er ja verfügt.

105

Er fragte: »Wer steht dort oben?

Bist du es etwa, Sengelin?«

»Nein«, erwiderte Scantecler, »der bin ich nicht;
so hieß mein Vater.«

Reinhart fuhr fort: »Das kann schon so sein.

110

Mir tut der Tod deines Vaters sehr leid,
zumal er sogar dem Geringsten seine Achtung erwies;
gerade Treue unter Verwandten

ist doch eine wahre Freude;

du hingegen bist allzu zurückhaltend,

115

muss ich gestehen.

Dein Vater freute sich immer über meinen
und saß nie derart hoch;

wenn er meinen Vater sah, ließ er es sich nicht nehmen,
zu ihm hinzufliegen und ihn

120

willkommen zu heißen; ja, er tat das nie,
ohne mit den Flügeln zu schlagen;
ob früh oder spät –

er schloss dabei die Augen

und sang ihm etwas vor, wie es sich für ein frohes Huhn
gehört.«

125

Scantecler sagte: »Das werde auch ich tun,

iz larte mich der vater min:
dv solt groz wilvmen sin.
die vitich begond er swingen
vnde vrolich nider springen.
des was dem toren ze gach,
daz gerowe in sere dar nach.
slinzende er singende wart,
bi dem hovbete nam in Reinhart.

130

Pinte schrei vnde begonde sich missehaben,
Reinhart tet niht danne draben
vnde hvb sich wunderbalde
rechte hin gegn dem walde.

135

den schal vernam meister Lanzelin,
er sprach: »owe der hvner min!«
Scantecler sprach ze Reinharte:
»war gahet ir svst harte?

140

wes lazet ir evch disen gebvr beschelten?
mvgt ir iz im niht vergelten?
»ia ich, sam mir!«, sprach Reinhart,
[] »ir gat ein vppige vart.
Scantecler was vngerne do.

145

als er im entweich, da want er sam vro
den hals vz Reinhartes mvnde.
er vlovc zv der stvnde
vf einen bovm, do er genas.

150

Reinhart harte trvric was.
zv hant Scantecler sprach,
do er Reinharten vnder im sach:
»dv hast mir gedinet ane danc,
der weck dovchte mich ze lanc,
da dv mich her hast getragen.
ich wil dir fvrwar sagen:

155

denn mein Vater lehrte es mich so;
du sollst mir hochwillkommen sein.«

Darauf schlug er mit den Flügeln
und sprang wohlgemut herunter.

130

Damit war der Tor allzu eifrig,
was ihm sehr rasch leidtun sollte.

Sobald er blinzelnd seinen Gesang erhob,
packte ihn Reinhart beim Kragen.

Pinte schrie auf und lamentierte erbärmlich.

135

Doch Reinhart trabte

eilends davon

in Richtung auf den Wald.

Das Geschrei aber hörte Meister Lanzelin

und rief: »O weh, meine Hühner!«

140

Scantecler wandte sich Reinhart zu:

»Wohin so eilig?

Weshalb lasst Ihr Euch von diesem Bauern beschimpfen?

Könnt Ihr es ihm etwa nicht heimzahlen?«

»Bei meiner Treu«, schrie Reinhart prompt los,

145

»Ihr macht Euch ganz unnötig auf den Weg!«

Scantecler war höchst unfreiwillig an seinem Ort:

Als jener ihm so nachgab und beim Reden einen Augenblick

losgelassen hatte, wand er überglucklich

den Hals aus Reinharts Maul

und flog, ohne zu zögern,

150

auf einen rettenden Baum.

Reinhart war tief betrübt.

Scantecler aber redete ihn sogleich an,

als er ihn nun unter sich erblickte:

»Du hast mir ganz ohne meine Bitte gedient,

155

außerdem fand ich den Weg zu lang,

den du mich hierhergetragen hast.

Ich kann dir ehrlich gestehen:

dvne brengest mich dar wider niht,
swaz darvmme mir geschiht.
Reinhart horte wol den spot,
er sprach: >er ist tvmb, sam mir got,
der mit schaden richit,
daz man im gesprichit,
oder swer danne ist claffens vol,
so er von rechte swigen sol.
do sprach Scantecler: >er were
weizgot nicht alwere,
swer sich behvetete ze aller zit.
do schiet sich der spot vnde ir strit.
meister Lanzelin gienc da her nach,
Reinharten wart dannen gach.
im was ane maze zorn,
daz er hatte verlorn
sin inbiz, daz er wande han.
vil harte in hvngern began.

160

165

170

175

Do gehort er ein meyselin.
er sprach: >got grveze euch, gevater min!
ich bin in einem geluste,
daz ich gerne chvste,
wan, sam mir got der riche,
dv gebares zv vremdicliche.
gevatere, dv solt pflegen treuwen!
nv mveze iz got rewen,
daz ich ir an dir niht envinde!
sam mir die trewe, die ich dinem kinde[]
bin schvldic, daz min bate ist,
ich bin dir holt ane arge list!
die meyse sprach: >Reinhart,
mir ist vil manic ubel []art
von dir gesaget dicke.

180

185

190

Zurück wirst du mich nicht bringen,
komme, was wolle.«

160

Reinhart merkte natürlich den Hohn
und meinte: »Bei Gott, dumm ist,
wer zu seinem eigenen Schaden Rache übt,
wenn man über ihn herzieht,
oder wer dann loskläfft,
wenn er besser schweigen würde.«

165

Scantecler antwortete: »Der wäre
weiß Gott schlauer als schlau,
der sich immer in Acht zu nehmen wüsste.«
Damit waren Hohn und Streit zu Ende.

170

Meister Lanzelin war schon hinter ihm her,
so dass es Reinhart eilig hatte.

Er war maßlos zornig,
dass er um seinen schönen Bissen gekommen war,
den er schon als sein Eigentum betrachtet hatte.

175

Gewaltig knurrte ihm der Magen.

Da hörte er eine kleine Meise.

Er redete sie an: »Grüß Gott, liebes Kusinchen!

Ich bin in einer Laune,
dass ich am liebsten küssen möchte;
aber, beim mächtigen Gott,
du benimmst dich so eigentümlich.

180

Kusinchen, du musst deine Treue unter Beweis stellen.

Das müsste Gott selbst beleidigen,
wenn ich sie an dir nicht finden könnte!

185

Bei der Treue, die ich deinem Kind,
das ja mein Pate ist, schuldig bin:

Ich bin dir ohne Arg zugetan!«

Die Meise erwiderte: »Reinhart,
man hat mir oft genug viele üble Dinge
von dir erzählt.

190

ich vurchte din ovgenblicke,
di sint grvelich getan.
ny laz si ze samen gan,
so kvsse ich dich an dinen mvnt
mit gvtem willen dristvnt.¹⁹⁵

Reinhart wart vil gemeit
von der cleinen leckerheit,
er vrevte sich vaste.

dannoch stvnt sin gevatore ho vf einem aste
Reinhart blinzete sere
nach siner gevatern lere.
ein mist si vnder im fvz nam,
von aste ze aste si qvam
vnde liez ez im vallen an den mvnt.²⁰⁰

do wart ir vil schire chvnt
irz gevatern schalkeit:
die zene waren ime gereit,
daz mist er do begripfte,
sin gevater im entwischte.²⁰⁵

er hat harte grozen vliz
vm einen swachen inbiz.
des wart er trvric vnde vnvro,
er sprach: ›herre, wie kvmt ditz so,
daz mich ein voglin hat betrogen?
daz mvet mich, daz ist vngelogen.²¹⁵

REinhart kvndikeite pflac,
doch ist hevte niht sin tac,
daz iz im nach heile mvege ergan.
do sach er vil ho stan
einen raben, der hiez Dizelin,
der hatte mit den listen sin
einen neuwen kese gewunnen.
des begond er im vbel gvnnen,²²⁰

Ich fürchte mich schon vor deinen blitzenden Augen,
die ganz schaurig aussehen.

Kneif sie zusammen,
dann will ich dich dreimal
mit bestem Willen aufs Maul küssen.«

195

Reinhart war hochvergnügt
in Anbetracht der hübschen Hinterlist;
er freute sich mächtig.

Noch freilich saß seine Kusine auf hohem Ast,
und Reinhart blinzelte eifrig,
wie er geheißen worden war.

200

Da ergriff sie mit ihrem Fuß ein Stückchen Dreck,
hüpfe von Ast zu Ast
und ließ es ihm genau ins Maul fallen.

205

Und schon erkannte sie
ihres Vetters Bosheit:
Mit gebleckten Zähnen
schnappte er nach dem Dreck –
doch sein Kusinchen entwischte ihm.

210

So hatte er übergroßen Fleiß
auf einendürftigen Happen verwandt.
Darüber wurde er tief betrübt
und sagte: »Herrgott, wie kommt es nur,
dass mich ein Vöglein überlistet hat?

215

Das ärgert mich wahrhaftig gewaltig.«

So trieb es Reinhart mit seinen Tücken;
aber heute ist nicht der Tag,
an dem es ihm glücklich von der Hand geht.

Nun erblickte er hoch oben
einen Raben mit Namen Diezelin;
der hatte listig
ein Stück Käse ergattert.
Jener aber gönnte ihm überhaupt nicht,

220

daz er in solde pizin an in. 225
do kart er allen sinen sin,
daz ern im abe betrvg
mit einer kvndiclichen lvge.
Reinhart vnder den bovm saz,
da der rabe den kese vf gaz. 230
er sprach: »bist dv diz, Dizelin?
nv frewet sich der neve din,
daz ich dich bi mir han gesehen,
mir en mochte liber niht geschehen
an deheiner slachte dinge. 235
ich horte gerne din singen,
ob ez were dines vater wise,
der klapfte wol ze prise.«
do sprach Dizelin:
»ich schelte nicht den vater min. 240
vur war sag ich dir daz:
izn gesanc nie dehein min vordern baz,
den ich tvn, des bin ich vro.«
lvte began er singen do,
daz der walt von der stimme erdoz. 245
Reinhartes bete wart aber groz,
daz er erhorte sine wise.
do vergaz er vf dem rise
des keses, do er erhvb daz liet.
done wande Reinhart niht, 250
ern solde inbizin san ze stvnt.
der kese viel im vur den mvnt.
Nv horet, wie Reinhart,
der vngretrewe hovart,
warb vmb sines neven tot.
daz tet er doch ane not. 255
Er sprach: »lose, Dizelin,

dass er ihn allein verzehren sollte. 225
So richtete er sein ganzes Trachten darauf,
wie er ihn
mit einer listigen Lüge darum bringen könnte.
Reinhart setzte sich unter den Baum,
auf dem der Rabe den Käse verspeisen wollte. 230
Er begann: »Bist du es, Diezelin?
Wie freut sich dein Vetter;
Lieberes, als dich bei mir zu sehen,
könnte mir gar nicht passieren,
sei es auch weiß Gott was. 235
Ich würde gerne deinen Gesang hören,
ob er wie deines Vaters Weise wäre,
denn der verstand vorzüglich zu schmettern.«
Da gab Diezelin zur Antwort:
»Ich will meinem Vater nichts Übles nachreden,
aber ich kann dir versichern, 240
dass keiner meiner Vorfahren jemals besser gesungen hat
als ich; darauf bin ich auch stolz.«
Darauf stimmte er einen mächtigen Gesang an,
dass der Wald von dem Schall erbebte. 245
Und noch einmal bat Reinhart ihn herzlich,
ihn auch seine eigene Weise hören zu lassen.
Da vergaß jener oben auf dem Ast
den Käse, als er mit dem Lied begann.
Reinhart aber hielt es für richtig, 250
sich nicht sogleich über ihn herzumachen,
obwohl der Käse vor seinem Maul lag.
Nun hört, wie Reinhart,
der treulose Kerl,
auch noch nach dem Leben seines Vetters trachtete, 255
und das, obwohl ihn aber auch gar nichts dazu nötigte.
Er sagte: »Hör zu, Diezelin:

hilf mir, trvt neve min!
dir ist leider miner not niht kvnt:
ich wart hvete vru wunt;
der kese liet mir ze nahen bi.
er smecket sere, ich vurcht, er si
mir zv der wunden schedelich.
trvt neve, nv bedenke mich!
dines vater trewe waren gvt,
ovch hore ich sagen, daz sippeblvt
von wazzere niht vertirbet.
din neve alsvst erstirbet.
daz macht dv erwenden harte wol.
vom stanke ich grozen kvmmer dol.
Der rabe zehant hinnider vlovc,
dar in Reinhart betrovoc.
er wolde im helfen von der not
dvrch trewe, daz was nach sin tot.
Reinhart heschen began.
der rabe wolde nemen dan
den kese, er wandes haben danc.
Reinhart balde vf spranc,
gelich als er niht were wunt.
do tet er sinem neven kvnt
sin trewe, ern weste niht, was er an im rach:
vil er im do vz brach
der vedern, daz er im entran mit not,
der neve was Reinharte ze rot.
do wolde vlihen Reinhart.
do was kvmen vf sine vart
ein ieger mit hvnden vil gut,
des wart trvric sin mvt.
er liez in svchen viere,

260

265

270

275

280

285

hilf mir, lieber Vetter!

Du weißt leider über meine Not nicht Bescheid:

Ich habe mich heut früh verletzt;
nun liegt mir der Käse allzu nahe.

260

Er stinkt scheußlich, und ich fürchte, dass dies
meiner Wunde schadet.

Lieber Vetter, denk doch an mich.

Die Treue deines Vaters war ja so zuverlässig,

265

und ich höre auch reden, dass Sippenblut

sich nicht verwässern lässt;

sonst muss dein Vetter noch sterben.

Du könntest das freilich sehr leicht abwenden;

ich leide ja so fürchterlich unter dem Gestank.«

270

Da flog der Rabe sogleich hinunter,

wo ihn Reinhart dann betrog.

Aus Treue wollte er ihm aus seiner Bedrängnis helfen,

was ihn beinahe das Leben gekostet hätte.

Reinhart fing an zu schluchzen.

275

Der Rabe wollte den Käse fortnehmen

und glaubte, dafür Dank zu ernten.

Reinhart aber sprang rasch auf;

ganz so, als wäre er gar nicht verletzt.

So zeigte er seinem Vetter, wie es mit seiner Treue

bestellt war,

280

und wusste nicht einmal selber, was er an ihm rächte:

Eine Menge Federn riss er ihm aus,

so dass jener gerade noch davonkam;

jetzt hatte er Reinharts Hinterlist erkannt.

Reinhart wollte fliehen,

285

denn inzwischen war

ein Jäger mit tüchtigen Hunden hinter ihm her;

darüber verließ ihn der Mut.

Zu vieren ließ ihn jener suchen,

die vunden in vil schire.
den inbiz mvst er da lan,
sin neve svlt in von rechte han.
do sprvngan in die hvnde.

290

swaz sin neve kvnde
ze tvn, daz im tete we,
daz tet er: vaste er vf in schre,
wan erzvrnet was sin mvt.
er sprach: »daz ein gebvr dem andern tvt,
kvmet dicke lon, des hore ich iehen.
neve, also ist evch gesehen.«

295

Reinhart vme die hvnde lief,
der rabe ovch die wile niht enslief,
er wisete die hvnde vf sinen zagel.
ern dorfte niht haben erklichern hagil:
die hvnde begvnden in rvppfen,
der ieger vaste stoppfen.
do was im kvndikeite zit.
er sihet, wo ein rone lit,
dar under tet er einen wanc.
manic hvnt dar vber spranc.
der ieger hetzte balde,
Reinhart gienc ze walde.

300

305

310

Die katze Diepreht im wider gienc,
Reinhart si al vmbe vienc.
er sprach: »willekvme, neve, tvsent stvnt!
daz ich dich han gesehen gesvnt,
des bin ich vro vnde gemeit.
mir ist von dir snellekeit vil geseit,
daz solt dv mich lazen sehen.
ist iz war, so wil ich iz iehen.«

315

320

Dipreht sprach do:
»neve Reinhart, ich bin vro,

und sie fanden ihn nur zu rasch.

290

Sogar den Bissen musste er zurücklassen;

sein Vetter sollte ihn jetzt bekommen, wie es sich gehörte.

Schon sprangen Reinhart die Hunde an.

Was sein Vetter vermochte,

um ihm zu schaden,

das tat er; heftig schrie er auf ihn ein,

denn er war höchst aufgebracht:

»Was einer dem andern antut,

bringt oft entsprechenden Lohn, höre ich sagen.

Genauso ist es Euch, Vetter, geschehen.«

300

Reinhart schlug vor den Hunden einen Haken,

aber der Rabe war auch nicht faul,

sondern wies jene auf seinen Schwanz hin.

Schlimmeres konnte ihm gar nicht passieren:

Die Hunde rupften ihn heftig,

305

und der Jäger hetzte sie noch an.

So war es höchste Zeit für eine List.

Er erblickt einen umgestürzten Baumstamm

und springt rasch darunter.

Die Hunde sprangen alle darüber,

310

der Jäger eiligst hinterher,

während Reinhart in den Wald lief.

Dort begegnete ihm der Kater Diepreht;

Reinhart umarmte ihn voller Freundlichkeit

und begann: »Tausendmal willkommen, Vetter!

315

Dass ich dich so gesund vor mir sehe,

freut mich ungemein.

Man hat mir viel von deiner Schnelligkeit berichtet;

die solltest du mir einmal vorführen.

Ist es wirklich so, dann will auch ich sie überall rühmen.«

320

Diepreht erwiderte:

»Vetter Reinhart, es freut mich,